

Landesfischereiverband Südwest- und Ostwürttemberg e. V.



Verbandsmitteilung 3/2011

Bericht des Präsidenten

Sehr geehrte Vereinsvorstände, Vereinsausschussmitglieder, Vereinsmitglieder, Berufsfischer und Fischzüchter, liebe Fischerfreunde,

wir mögen es kaum glauben, aber in ein paar Tagen ist bereits Weihnachten und das Jahr 2011 dann auch schon wieder vorüber. Daher möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, um Ihnen nachfolgend über die wichtigsten Ereignisse der letzten Wochen und Monate zu berichten.

Lachse in der Kinzig aufgestiegen

Wir Fischer in Baden-Württemberg haben schon ein ganz besonderes vorweihnachtliches Geschenk erhalten: In der Kinzig sind wieder Lachse zum Laichen aufgestiegen! Dies zeigt, dass sich unsere Anstrengungen zur Wiederansiedlung des Lachses gelohnt haben und wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Auf unserer Homepage befindet sich ein Link zu einem Fernsehbericht des SWR vom 24. 11. 2011. Diesen Bericht muss man unbedingt gesehen haben. Es ist dort zu sehen, wie in Willstätt an der Kinzig mitten im Ort ein Lachspaar einen Laichplatz anlegt. Der Milchler dieses Lachspaares ist über 1 m lang und rund 7 kg schwer.

Wie bereits berichtet, arbeiten wir ja schon mehrere Jahre zusammen mit den anderen Regionalverbänden in unserem Dachverband, dem Landesfischereiverband Baden-Württemberg, daran, den Lachs auch in unserem Bundesland wieder anzusiedeln. Zu diesem Zweck hat der Dachverband ja auch dieses Jahr die Lachszuchtanlage im Wolfstal im Schwarzwald gekauft. Dort werden Lachse abgestreift, die befruchteten Eier ausgebrütet, die Brütlinge aufgezogen und gehalten, bis sie in geeignete Gewässer ausgesetzt werden, damit sie dann als Smolts ins Meer abwandern können.

Wer die Arbeit zur Wiederansiedlung der Lachse und anderer Wanderfische in Baden-Württemberg unterstützen möchte, kann dies u.a. durch eine Spende an die Wanderfische Baden-Württemberg gemeinnützige GmbH, kurz WFBW, tun. Diese Institution wurde vom Landesfischereiverband Baden-Württemberg, also unserem Dachverband, mit dem Ziel gegründet, Wanderfischen im heimischen Rheingebiet wieder einen Lebensraum zu bieten. Die WFBW setzt sich daher vorrangig für die Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle ein und unterstützt damit die erfolgreiche Arbeit des Wanderfischprogrammes in Baden-Württemberg.

Auf der sehr informativen Homepage der WFBW unter www.wfbw.de findet man neben vielen hochinteressanten Informationen rund um die Wanderfische nicht nur einen Zugang zu Liveaufnahmen vom Fischpass Iffezheim, sondern auch Angaben darüber, wie die Wiederansiedlung der Wanderfische in Baden-Württemberg unterstützt werden kann, auch durch eine Spende auf ein dort genanntes Spendenkonto.

In dieser Ausgabe:

Themen

Bericht des Präsidenten	1
Bericht des Vizepräsidenten	4
Aus- und Fortbildung 2011	4
Informationen des Schatzmeisters	5
Bericht des Gewässerwarts	6
Der Naturschutzreferent informiert	7
Der Lehrgangleiter informiert	8
Weihnachtsgrüße des LFV SwHz e.V.	9

Anlagen

- Protokoll der Vorstandetagung in Schömberg-Balingen am 12.11.2011
- Pressemitteilung „Fisch des Jahres 2012—Die Neunaugen“ (VDSF)
- Kormoranbeobachtungen Protokollblatt
- Seminar Anmeldeformular
- Terminplan 2012

Dass sich so nun nicht nur die vielen Arbeitsstunden der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, vor allem der Fischer unserer Freunde des Landesfischereiverbandes Baden, sondern auch unsere ständigen Bemühungen, die Durchgängigkeit unserer Gewässer zu verbessern, gelohnt haben, ist schon ein Grund für eine besondere Freude.

Problem Kleinwasserkraftanlagen

Doch diese besondere Freude wird bereits wieder dadurch getrübt, dass nicht nur die Wiederansiedlung des Lachses, sondern der gesamte Lebensraum unserer Fließgewässer und damit nicht nur unserer einheimischen Fische, sondern aller in oder an einem Fließgewässer lebenden Lebewesen durch einen Ausbau vor allem der sog. kleinen Wasserkraft, also Kleinwasserkraftwerken mit einer Leistung bis zu 1000 kW, extrem gefährdet ist.

All die Arbeitsstunden und auch all die finanziellen Mittel, welche aufgewandt wurden, um den Lachs in unserem Bundesland wieder anzusiedeln zu können, würden völlig zunichte gemacht, wenn die Durchgängigkeit unserer Fließgewässer durch einen weiteren Ausbau vor allem dieser kleinen Wasserkraft verschlechtert, statt wie unbedingt notwendig verbessert würde. Dann könnten die mühsam aufgezogenen und ausgesetzten Lachse nicht mehr zum Laichen aufsteigen, aber auch schon gar nicht mehr ins Meer abwandern. Aber auch alle anderen Wanderfische, wie der in seinem Bestand bedrohte Aal, können dann weder zu- noch abwandern, von den massenhaft in den Turbinen und am Rechen getöteten Fischen ganz zu schweigen.

Auch über diese überaus negativen Auswirkungen der Wasserkraft, welche bisher ebenso fälschlicherweise, wie noch immer weitverbreitet, als umweltfreundlich und ökologisch sinnvoll gilt, befindet sich ein Link zu einem sehr informativen Fernsehbericht der ARD- Sendung „Panorama“ vom 17.11.2011 auf unserer Homepage.

Das ganze Ausmaß der Problematik wird aber erst deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass 95 % aller Wasserkraftanlagen sog. Kleinwasserkraftanlagen mit einer Leistung bis zu 1000 kW sind, welche aber insgesamt nur 5 % der gesamten Energiegewinnung aus Wasserkraft erwirtschaften. Da aber die Energiegewinnung aus Wasserkraft insgesamt derzeit ohnehin nur einen Anteil von rund 5 % der gesamten Energieerzeugung durch alle Energiegewinnungsarten ausmacht, bedeutet dies, dass solche Kleinwasserkraftanlagen gerade einmal 5% (Anteil der Energiegewinnung durch Kleinwasserkraftwerke) von 5 % (Anteil der Wasserkraft an der Gesamtenergieerzeugung), also nur rund 0,2% Anteil an der gesamten Energiegewinnung erwirtschaften.

Der Betrieb solcher Kleinwasserkraftanlagen bedeutet daher, dass einem geradezu vernachlässigbaren Anteil an der Gesamtenergiegewinnung ein immenser ökologischer Schaden gegenüber steht.

Daher muss es auch weiterhin unser aller Bestreben sein, sowohl gegen den weiteren Ausbau solcher Wasserkraftanlagen vorzugehen, als auch weiter dafür zu kämpfen, dass bestehende Wasserkraftanlagen so umgerüstet werden, dass deren schädliche Auswirkungen auf unsere Umwelt so weit als technisch möglich reduziert werden.

Da aber noch immer weite Teile der Bevölkerung die Energiegewinnung aus Kleinwasserkraftanlagen für ökologisch richtig halten, bitte ich Sie alle, dieses Thema nicht nur in Anglerkreisen zu diskutieren. **Sprechen Sie auch mit Nicht-Anglern über dieses Thema!**

Nur so kann es erreicht werden, dass die Wahrheit über die schädlichen Auswirkungen von Kleinwasserkraftanlagen auch allgemein bekannt wird. Nur wenn die völlig falsche Vorstellung von einer ökologisch verträglichen und umweltfreundlichen Energiegewinnung aus Kleinwasserkraftanlagen aus den Köpfen der Mehrheit der Bevölkerung verschwindet, wird es gelingen, unsere Fließgewässer dauerhaft vor solchen Anlagen zu schützen.

Um hier Argumentationshilfen zu geben, hat der Dachverband auch einen Flyer fertigen lassen, in welchem die negativen Auswirkungen der Kleinwasserkraftwerke anschaulich dargestellt sind. Ein Exemplar dieses Flyers erhalten Sie als Anlage zu dieser Verbandsmitteilung. Weitere Exemplare können über unsere Geschäftsstelle kostenlos bezogen werden. Ich bitte hiervon regen Gebrauch zu machen und diese Flyer vor allem unter Nicht-Anglern zu verteilen. Es wäre hier auch gut, wenn dieser Flyer an geeigneten Stellen mit Publikumsverkehr ausgelegt würden.

Harald Dold neuer Sprecher des Arbeitskreises Naturschutzes im Dachverband

Da wir nun so bei dem Thema Naturschutz angekommen sind, ist es mir auch eine besondere Freude, Ihnen zu berichten, dass der Naturschutzreferent unseres Verbandes, Harald Dold, letzten Monat zum Sprecher des „Arbeitskreises Naturschutz“ in unserem Dachverband, dem Landesfischereiverband Baden-Württemberg, gewählt wurde.

Wer unseren Harald Dold kennt, weiß dass dieser eine immense Fachkenntnis im Naturschutz besitzt und auch keine halben Sachen macht. Unser Dachverband hätte sich daher keinen besseren Sprecher des Arbeitskreises Naturschutz als ihn wünschen können. Ich darf Harald Dold daher dieser Stelle ganz herzlich zu seiner Wahl gratulieren, ihm für sein neues Amt alles Gute wünschen und ihm bei seiner neuen Aufgabe meine volle Unterstützung zusichern.

Ich darf aber auch zur Beruhigung aller mitteilen, dass uns Harald Dold als Naturschutzreferent unseres Verbandes erhalten bleibt, er hat die Aufgabe im Dachverband also als zusätzliche Aufgabe zu seinem Amt in unserem Verband übernommen.

Vorständetagung vom 12. November 2011 in Balingen-Schömberg ein voller Erfolg

Ganz besonders erfreulich war der Verlauf und vor allem die Teilnehmerzahl unserer Vorständetagung vom 12. November 2011 in Balingen-Schömberg. Der Saal war nicht nur bis auf den letzten Platz mit Teilnehmern gefüllt, es musste der Saal sogar durch Öffnen einer Trennwand noch vergrößert werden, um den zahlreichen Teilnehmern Platz bieten zu können.

Aber auch die gebotenen Referate waren hochinteressant und sehr lehrreich, so dass die Teilnehmer diesen Referaten ganz gebannt folgten.

Ein besonderes Highlight dieser Veranstaltung war jedoch die Überreichung der Ernennungsurkunden für unsere neu ausgebildeten Gewässerführer.

Über den Verlauf dieser Veranstaltung und den Inhalt der Referate befindet sich auch ein hoch informativer Bericht auf unserer Homepage. Auch aus diesem Grunde lohnt es sich besonders, unsere Homepage einmal wieder zu besuchen.

Unsere Homepage zeichnet sich ja durch eine hohe Aktualität und eine große Vielfalt von Themen aus. Dies erfordert jedoch viel Arbeit für alle, welche an der Gestaltung dieser Homepage beteiligt sind.

Daher darf ich an dieser Stelle allen, welche an der Gestaltung unserer Homepage, in welcher Form auch immer, beteiligt sind, hierfür meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ebenso darf ich mich an dieser Stelle bei allen meinen Präsidiumskollegen für ihre Arbeit im vergangenen Jahr ganz herzlich bedanken. Ich denke, wir haben hier alle zusammen zum Wohle der Fischerei gute Arbeit geleistet.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich jedoch für das angenehme und vertrauensvolle, ja geradezu freundschaftliche Verhältnis zueinander in unserem Präsidium.

Nicht versäumen möchte ich, mich an dieser Stelle auch ausdrücklich bei den Partnerinnen aller Präsidiumsmitglieder zu bedanken. Diese haben wegen der zeitweise doch recht intensiven Verbandsarbeit häufiger auf ihre Partner verzichten müssen.

Zum Schluss ist es mir aber noch ein besonderes Anliegen, mich an dieser Stelle bei der Sekretärin unserer Geschäftsstelle, Frau Karin Nowak, ganz herzlich für ihre hervorragende Arbeit im zu Ende gehenden Jahr zu bedanken. Frau Nowak ist die „gute Seele“ unseres Verbandes und die vielen von Ihnen bekannte Stimme am Telefon, wenn Sie in unserer Geschäftsstelle anrufen. Nur durch diese hervorragende Arbeit von Frau Nowak ist es uns als Verband überhaupt möglich, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Nachdem ich nun soviel von Arbeit geredet habe, hoffe ich, dass wir alle über die Weihnachtsfeiertage und vielleicht auch über Silvester bis ins neue Jahr hinein die Gelegenheit haben werden, die Arbeit etwas ruhen zu lassen und die Feiertage zu genießen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr.

*Herzlichst Ihr
Thomas Wahl
-Präsident-*



Die neuen Gewässerführer unseres Verbandes mit Ihren Urkunden

Bericht des Vizepräsidenten

Sehr geehrte Herren Vorstände,
liebe Verbandsmitglieder,

im Laufe des Jahres sind wir mit der Erweiterung unserer Homepage wieder ein gutes Stück vorangekommen. Wir sind ständig dabei, unseren Auftritt aktuell und interessant zu gestalten, aber ohne Ihre Mithilfe wird dies schwierig.

Insbesondere für die Menüpunkte „Termine-Vereinsveranstaltungen“, „Aus den Vereinen“ und „Vereine mit Tageskartenausgabe“ bin ich auf Ihre Unterstützung angewiesen, denn ich kann natürlich nur das einpflegen, was Sie mir liefern. Die ursprüngliche Idee war doch, Ihre Fischerfeste und fischereilichen Veranstaltungen im weiteren Umkreis bekannt zu machen und Ihnen so mehr Besucher zuzuführen. Mehr Besucher machen Ihre Veranstaltungen erfolgreicher und erfolgreiche Fischerfeste sind in Zeiten knappen Geldes ein wichtiges Finanzierungsinstrument.

Helfen Sie also mit, unsere Homepage zu einem interessanten Vereins-Informationssystem auszubauen und profitieren Sie davon. Melden Sie Ihre Termine an unsere Geschäftsstelle! Diese Termine werden dann auch in unseren Verbandsmitteilungen abgedruckt.



Foto: Stefan Hemmerle

Zum Schluss noch eine kleine Bitte,

wenn Sie Signalkrebse in Ihrem Gewässer haben, wäre ich Ihnen für eine kurze Mitteilung an mich oder die Geschäftsstelle dankbar.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine schöne und friedliche Weihnachtszeit sowie einen guten Start in ein gesundes neues Jahr.

*Ihr Stefan Hemmerle
-Vizepräsident-*

Aus- und Fortbildung im Verband auch 2011 weiter auf Erfolgskurs

Durchgeführt wurden wieder vier Basiskurse für Gewässerwarte, vier Basisseminare für Verbandsgewässerführer und eine Fortbildungsmaßnahme für unsere Ausbilder.

Insgesamt wurden 267 Teilnehmer geschult. Hierbei entfielen 81 Teilnehmer auf die Verbandsgewässerführerseminare, 142 Teilnehmer auf die Gewässerwartekurse und 44 Teilnehmer auf die Ausbilderfortbildung. Sehr beliebt bei den Teilnehmern und vorteilhaft für die Referenten erweist sich die Seminarbetreuung durch unsere Mitarbeiterin Frau Nowak.

Für das Jahr 2012 sind wieder vier Gewässerwartekurse, ein Vorstandeseminar und ein Praxistag für Gewässerwarte. Aufgrund der starken Nachfrage sind wir dabei einen zweiten Praxistag einzurichten. Im Bereich Naturschutz sind vier Aufbau-seminare für Naturschutzwarte und Verbandsgewässerführer vorgesehen, sowie ein Projekt zum Schutz und der Förderung des Eisvogels.

*Willi Seitz,
-Beauftragter für Seminare-*

Informationen des Schatzmeisters zu Fördermöglichkeiten und Förderprogrammen

Verehrte Herren Vereinsvorstände und Kassierer!

Mit Sicherheit haben Sie sich schon Pläne und Gedanken gemacht, wie Sie in den kommenden Jahren ihre Gewässer renaturieren oder ihren Verein insgesamt voranbringen wollen. Die entscheidende Frage dabei ist für uns alle, wie sollen wir das finanzieren? Wir alle haben irgendwann einmal gehört, da gibt es irgendwo Zuschüsse, nur die wenigsten wissen, wie man an diese Zuschüsse kommt. Dabei gibt es jede Menge Zuschussmöglichkeiten. Am beliebtesten und auch am häufigsten von uns in Anspruch genommen, sind Zuschüsse aus der Fischereiabgabe, welche bei den jeweiligen Fischereibehörden beantragt werden können. Diese Zuschüsse sind aber in der Höhe begrenzt und nicht für alle Projektwünsche geeignet.

Nahezu unbegrenzte Möglichkeiten an Projektförderungen bieten die Umweltstiftungen an. Beschaffen Sie sich kostenlos beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, Mauerstr.93 in 10117 Berlin, die Broschüre „Umweltstiftungen stellen sich vor“ und prüfen Sie, ob hier etwas für ihre Wünsche dabei ist.

Eine weitere Möglichkeit ist die Inanspruchnahme von Mitteln aus den „Eingriffs-Ausgleichsmaßnahmen“. Hiermit habe ich persönlich mit meinem 40 Mann starken Fischerverein sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir hatten einen unproduktiven, steilwandigen Baggersee, in welchen wir neben anderen Besatzfischen jahrelang auch Kleinfische für viel Geld besetzt haben. Wegen des Bau einer Industriestrasse unweit des Baggersees haben wir bei unserer Gemeinde einen Antrag auf Ausgleich nach dem Bundesnaturschutzgesetz gestellt. Als Ausgleich für den Straßenbau erhielt unser Baggersee 1,8ha zusätzliche Wasserfläche mit Flachzonen. Seit diesem Jahr hat sich die Fischreproduktion vervielfacht, sodass jetzt eine ganze Reihe an Besätzen eingespart werden kann. Parallel zum Bau der Flachwasserzonen haben wir noch eine wissenschaftliche Begleituntersuchung, finanziert mit Mitteln aus der Fischereiabgabe durchgeführt, denn wir wollen ja wissen, welche Auswirkungen die Flachwasserzonen im einzelnen haben. Ich habe ganz bewusst mein eigenes Projekt beschrieben um darzustellen, dass auch ein kleiner Verein große Projekte durchführen kann.

Neben den bisher genannten Förderprogrammen seien auch noch die der „Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg“, die Förderung von Projekten aus Mitteln der Privatlotterie Glücksspirale“, sowie die vielen regionalen Stiftungen Baden-Württembergs genannt.

In der Verbandsmitteilung 1_2012 werde ich Ihnen dann die grundsätzlichen Regeln erläutern und beschreiben, auf was Sie alles bei einer Beantragung achten müssen und welche Vorbereitungen wichtig sind. Wir haben Ihnen ja schon des öfteren mitgeteilt, dass unser Verband die Infoquelle „Der Verein aktuell“ von redmark nebst Software bezieht. Sollte ein größeres Interesse an der o.g. Thematik „Förderprogramme“ bestehen, so könnten wir ergänzend das software-tool „Fördermöglichkeiten“ beschaffen, um Sie noch besser in Sachen Förder- und Zuschussmöglichkeiten beraten zu können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachtsfeiertage und für das Neue Jahr 2012 Gesundheit, Glück und viel Erfolg!

Mit Fischergruß „Petri Heil“

*Ihr Willi Seitz
-Schatzmeister-*

Bericht des Verbandsgewässerwarts

Wie schon in den Vorjahren wurden auch in 2011 vier durchweg sehr gut besuchte Gewässerwartekurse im LAZBW bei Aulendorf durchgeführt. Besucht wurden die Gewässerwartekurse von amtierenden Gewässerwarten bzw. Anwärtern zum Amt des Gewässerwartes aber auch von Vereinsmitgliedern die sich in ihren Vereinen bei den Hege- und Gewässerpflegemaßnahmen engagieren. Rückblickend hat es sich als positiv erwiesen die Gewässerwarteausbildung so kompakt zu gestalten, dass sie mit dem Besuch von 4 Ganztagesseminaren absolviert in einem Jahr absolviert werden kann. Infolge der nun schon über mehrere Jahre hinweg hohen Teilnehmerzahlen hat der LFV Südwürttemberg-Hohenzollern nun flächendeckend ein sehr hohes Ausbildungsniveau erreicht.

Es wird hier daran erinnert, dass zusätzlich zu den Gewässerwartekursen von Zeit zu Zeit Praxiskurse am Gewässer zu speziellen Fragen der Hege bzw. fischereilichen Bewirtschaftung angeboten werden. Für das kommende Jahr ist für den 19. Mai ein solches Gewässerarte-Praxis-Seminar geplant. Sobald nähere Einzelheiten zu Veranstaltungsort und Thema bekannt sind werden diese auf unserer Homepage (www.lfv-swhz.de) unter der Rubrik Termine 2012 bekannt gegeben.

Auch in 2012 kamen aus den Vereinen wieder verschiedene Fragen, Hinweise und Anregungen. Ein Problem das immer wieder angesprochen wird ist die massive Verkräutung von flachen Stillgewässern, oft indiziert durch diffuse Nährstoffeinträge aus dem Umland. Im Extremfall ist aufgrund des massiven Wasserpflanzenwachstums eine angelfischereiliche Bewirtschaftung kaum noch möglich. Ein regelmäßiges Abmähen und Entnehmen der Wasserpflanzen verursacht hohe Kosten und führt nach bisherigen Erfahrungen allenfalls langfristig zu einer dauerhaften Reduzierung des Pflanzenbestandes. Teilweise wird auch berichtet, dass eine solche Mahd zu einem verstärkten Wachstum und zu einer flächenmäßigen Ausdehnung der Pflanzenbestände geführt hat. Wir suchen hier noch praktikable Konzepte um solchen extremen Verkräutungen entgegenwirken zu können und ich bin daher an Erfahrungsberichten sehr interessiert. Vielleicht besteht auch die Möglichkeit, dass Vereine sich gegenseitig, z.B. durch Verleih von Mähbooten usw., bei Kraut-Bekämpfungsmaßnahmen unterstützen. Sofern hier Interesse besteht bitte ich um eine Meldung an unsere Geschäftsstelle.

Seit 2010 habe ich den Vorsitz im Hegeverbund Riss e.V. . Hier haben sich mehrere Vereine an der Riss zusammengetan um sich insbesondere in Fragen der Gewässerbewirtschaftung abzustimmen bzw. sich zu unterstützen, aber auch um bei lokalen Fragen in Sachen Gewässerschutz politisch ein größeres Gewicht zu bekommen. Mitglieder des Hegeverbunds sind die einzelnen Vereine bei einem geringfügigen jährlichen Beitrag von wenigen Euros. Ich persönlich sehe in solchen Zusammenschlüssen oder Kooperationen von Pächtern und Fischereirechtsbesitzern eines Fließgewässers große Chancen und für die Zukunft auch eine hohe Notwendigkeit, Vereinen die Interesse an der Bildung ähnlicher Kooperationen haben biete ich daher meine Unterstützung an.

Letztendlich sei noch auf den Fisch des Jahres 2012, die „Neunaugen“ hingewiesen. Informationen über diesen Gewässerbewohner, der ja eigentlich nicht zu den Fischen sondern einer entwicklungsgeschichtlich wesentlich älteren und primitiveren Tiergruppe, den Rundmäulern, gehört können auf der Homepage des VDSF (www.vdsf.de) erhalten werden. Ein Link auf unserer Verbandshomepage ist vorgesehen.

Das Bachneunauge hat infolge der Gewässerkorrekturen und -verschmutzungen während der vergangenen Jahrhunderte drastische Bestandseinbrüche erlitten. Es ist daher in der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft. Seine heutigen Verbreitungsschwerpunkte in der Region liegen in den Schwarzwaldbächen und den linksseitigen Zuflüssen der Donau die zwischen Sigmaringen und Ehingen von der Schwäbischen Alb in die Donau münden. Aus dem Bodensee-Einzugsgebiet ist die Art heute weitgehend verschwunden. Nur noch in der Radolfzeller Ach soll eine isolierte Population existieren.

Übrigens konnte aufgrund genetischer Untersuchungen nachgewiesen werden, dass die Bachneunaugen des baden-württembergischen Donaueinzugsgebietes eindeutig der Art *Lampetra fluviatilis*, also dem Bachneunauge, zuzurechnen sind. Lange wurde vermutet, dass sie möglicherweise zur Gattung der Donauneunaugen (Gattung *Eudontomyzon*) zu zählen sind. Allerdings bestehen genetische Unterschiede zwischen den Bachneunaugen der Donauquellgebiete im Schwarzwald und den Bachneunaugen-Populationen des unteren baden-württembergischen Donaueinzugsgebietes.

Dr. Klaus-Jürgen Maier
-Verbandsgewässerwart-

Der Naturschutzreferent informiert

Dringend Mitarbeit bei der Datenerhebung in Sachen Kormoran erforderlich!

Hallo Angler und Naturschützer, offensichtlich denke viele von Euch, dass Zählungen von Kormoranen, seit die neue Kormoranverordnung erlassen wurde, nicht mehr erforderlich sind oder keinen Erfolg versprechen.

Das ist so nicht richtig! Wir brauchen dringend aktuelle Daten aus unserem Verbandsgebiet.

Die neue Kormoranverordnung vom 20. Juli 2010 beinhaltet mehrere Veränderungen gegenüber der vorherigen Verordnung. Dies betrifft beispielsweise den Zeitraum sowie die Bereiche, in denen die Möglichkeit von Vergrämungsabschüssen besteht, aber auch den Wegfall der bürokratisch aufwändigen Ausweisung einzelner Gewässer oder Gewässerabschnitte als Vergrämungsbereiche durch die Landratsämter.

Wie wir feststellen müssen, werden Maßnahmen zur Kormoranvergrämung in Schutzgebieten immer schwieriger. Schon jetzt halten sich viele Kormorane in Schutzgebieten auf und es ist davon auszugehen, dass sie sich dort weiter konzentrieren werden.

Nach meinem Kenntnisstand wurden die Vergrämungsanträge für die Kocher und Jagst abgelehnt.

Auch in unserem Verbandsgebiet gibt es einige Schutzgebiete die von unseren Winter- und Sommergästen stark frequentiert werden.

Ein Antrag auf Vergrämung kann nur bei vielen gesammelten Daten Erfolg versprechen.

Für zukünftige Bewertungen und als Grundlage für genauere Abschätzungen des resultierenden Fraßdrucks auf die Fischbestände ist eine Vervollständigung der Kenntnisse über den Kormoranbestand in Baden-Württemberg und in unserem Verbandsgebiet zwingend geboten.

Ein paar Eckdaten von der FFS Langenargen:

Im Jahr 2011 sind die Brutpaare auch in unserem Verbandsgebiet angestiegen! Allein im Eriskircher Ried sind 261 Brutpaare gezählt worden.

Im restlichen Verbandsgebiet kommen weitere 270 Brutpaare dazu!

In ganz BW wurden 867 Kormoranbrutpaare erfasst.

Die Aktuellen Zahlen stammen von Fr. Dr. Julia Gaye-Siessegger, von der Fischereiforschungsstelle Langenargen, die das Projekt

„Der Kormoran in Baden-Württemberg - Bestand, Auswirkungen auf die Fischfauna sowie Entwicklungen im Zuge der Umsetzung der neuen Kormoranverordnung“ umsetzt.

Wie zu erfahren war, wurden die übermittelten Datenerhebungen der „Naturschützer“ und „Kormoranfreunde“ über die bekannten Brutpaare wohl so übermittelt, dass eine genaue Zuordnung zum Aufenthalts- und Jagdgebieten nicht oder nur schwer möglich ist.

Der Aktionsradius unserer Kormorane ist Futterabhängig und teilweise werden Anflugstrecken von über 50 km erreicht.

Das Wintermonitoring für 2011 findet wohl auch nicht statt und wir sind damit auf EURE DATEN angewiesen. Wir brauchen also möglichst viele Daten zum Aufenthalt unseren Wintergästen, erschlossene Jagdgebiete und überfliegende Jagdtrupps.

Bitte zählt so oft ihr könnt. Übermittelt uns die Daten der Euch bekannten Schlafbäume, jagende oder überfliegende Kormoranel

In der Weihnachtszeit wird es viele Möglichkeiten geben Kormorane zu erfassen. Sei es an einem freien Tag wo man gezielt die Vereinsgewässer aufsucht oder bei netten Spaziergängen mit der Familie.

Helft mit unser Verbandsgebiet flächenmäßig möglichst ganz zu erfassen.

Für eine möglichst genaue Erfassung des Winterbestands sollten Zählungen von Kormoranen auf ihren Schlafbäumen in der Morgendämmerung oder bevorzugt am späten Nachmittag kurz vor Einbruch der Dämmerung durchgeführt werden. Es interessiert auch, wo sich überall Schlafbäume befinden. Bitte auch Schlafbäume übermitteln die bekannt aber derzeit nicht genutzt werden.

Insbesondere interessiert auch das Auftreten/Überflug größerer Trupps

Das erhobene Datenmaterial können diejenige die keine PC Kenntnisse oder keine geeignete Datenübertragung haben, immer noch wie früher per Erhebungsblatt an unsere Geschäftsstelle übermitteln (Post, Fax, Email oder sogar per Telefon!).

Unseren PC Nutzern empfehle ich die Dateneingabe direkt in die Datenbank
Diese erreicht man über die Internetadresse:

<http://ffs.home.dyndns.org>

Natürlich besteht bei der Online-Meldung die Gefahr des Missbrauchs. Um diese Gefahr zu reduzieren, werden vor der Ersten Nutzung der Online-Meldestelle Angaben zur Person erfragt (Name, Adresse, E - Mail, Verein/Verband). Über diese Angaben werden Rückfragen möglich und damit die Verlässlichkeit der Daten erhöht.

Bitte mobilisiert so viel wie möglich Personen zur Datenerhebung.

Zeigt, dass wir zusammenarbeiten und uns gegenseitig helfen. Nur so ist es möglich Erfolge für unseren Fischartenschutz und Minderung des Fraßdruckes zu erreichen.

Ansonsten wünsche ich allen eine frohe und friedliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Harald

-Euer Naturschutzreferent-

Der Lehrgangleiter informiert

Die Staatliche Fischerprüfung ist abgeschlossen.

In Baden Württemberg waren es 5106 Teilnehmer, davon waren es 950 Teilnehmer von SwHz.

Die Durchfallquote betrug 10,7 %, das entspricht den Daten der letzten Jahre.

Wie immer gibt es Unterschiede bei den Erwachsenen und Jugendlichen. Die Erwachsenen haben eine Durchfallquote von 8% bei den Jugendlichen sind es 19,5%.

Somit ist die Übernahme der Fischerprüfung ohne Probleme erfolgt.

Die Lehrgangleiter planen nun schon den nächsten Lehrgang, diese müssen bis Mitte Dezember gemeldet sein.

Wir haben auch seit diesem Jahr ein Forum. In diesem Forum findet der Lehrgangleiter und seine Ausbilder alle Unterlagen und Hilfsmittel zur Staatlichen Fischerprüfung. Dort wird auch reichlich diskutiert. Zukünftig werden dort alle Rundschreiben und Infos hinterlegt, das bedeutet, bis zum Jahr 2013 gibt es kein Rundschreiben mehr in Papierform. Der Lehrgangleiter und die Ausbilder sollten sich bis dorthin eine Mailadresse zulegen, und dort auch erreichbar sein. Wer mit dem Computer noch nicht fit ist, braucht eine Ansprechperson, die ihm die Daten weiterleitet.

In der Praxis wird es so sein, dass es Rundmails gibt, wenn es Neuerungen im Forum gibt.

Wir als Ausbildungsbeauftragte sprechen somit aus einem Munde.

Ich möchte mich bei allen bedanken, für die hervorragende Zusammenarbeit.

Horst Weber

-Verbandsausbildungsbeauftragter-



**Wir bedanken und für die Zusammenarbeit
Und das entgegengebrachte Vertrauen bei unseren Mitgliedern.**

**Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg,
Erholsame Feiertage und einen Guten Start in das neue Jahr.**

Ihr Landesfischereiverband Südwürttemberg-Hohenzollern e.V.



Protokoll der Vorständeversammlung in Schömberg bei Balingen in der Waldschenke am 12. November 2011

Beginn: 9.30 Uhr

Ende: 14.45 Uhr

Anwesend: Thomas Wahl, Präsident
Stefan Hemmerle, Vizepräsident
Karin Nowak, Sekretärin
Jürgen Kath, Schriftführer
Willi Seitz, Schatzmeister
Dr. Klaus-Jürgen Maier, Verbandsgewässerwart
Harald Dold, Verbandsnaturschutzbeauftragter
Horst Weber, Verbandsausbildungsbeauftragter
Hermann Gleinser, Verbandsjugendleiter
Dieter Kiderlen, Beisitzer
Karl Geyer, Beisitzer
Paul Lanz, Beisitzer
Dr. Manuel Konrad, Regierungspräsidium Tübingen
Dr. Hayo Wetzlar, Regierungspräsidium Freiburg
Ingo Kramer, LFV Baden
Christof Dapp, Regierungspräsidium Tübingen
Mag. Michaela Matzinger, Fischereiforschungsstelle

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung

Präsident Thomas Wahl begrüßt die Anwesenden. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal übertraf alle Erwartungen an die Teilnehmerzahl. Die Ehrengäste wurden persönlich begrüßt. Bürgermeister Sprenger begrüßte die Gäste ebenfalls und wünschte ein gutes Gelingen der Veranstaltung. Er gab einen geschichtlichen Überblick, wie sich die Stadt Schömberg in den letzten Jahrhunderten entwickelt hat.

Er wünscht allen einen unvergesslichen Tag.

Für den Schömberger Fischerverein stellt Herr Viktor Schmid aus dem Vorstand des Vereins seinen Verein kurz vor und gab ein chinesisches Sprichwort zum Besten mit der Erkenntnis, dass man nur dann ein Leben lang glücklich sein kann, wenn man angelt.

2. Bericht des Präsidenten zur Situation im LFV SWHz

Thomas Wahl leitete seinen Vortrag mit dem Versprechen ein, sich kurz zu fassen. Er ging auf die Wahl des Präsidiums im Dachverband ein und stellte die neue Besetzungsstruktur vor. Er berichtet von den ersten beiden Präsidiumssitzungen und spricht die Hoffnung aus, dass sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.

Nächstes Thema war die Bedeutung der Wasserkraft zur Energiegewinnung nach der bundespolitisch vollzogenen Energiewende. Er wies ausdrücklich auf die Bedenken gegen Kleinkraftwerke in Fließgewässern hin. Er stellte fest, dass nur 5% der Energie durch Wasserkraftwerke gedeckt wird. 5% von diesen 5% werden durch Kleinwasserkraftwerke gedeckt. Der Nutzen ist also winzig im Vergleich zu den Schäden, die beim Bau und beim Betrieb solcher Querbauwerke entstehen.

Er geht davon aus, dass nach den Gesprächen mit dem verantwortlichen Ministerium keine neuen Kleinwasserkraftwerke in nennenswerter Anzahl entstehen werden.

Er berichtet weiter von einer hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Landesverband Baden.

3. Grußwort des Vertreters der Stadt Schömberg

Wurde aufgrund einer Änderung der Tagesordnung vorgezogen und zu Punkt 1 verlegt.

4. Referat: „Aktuelles aus der Fischerei“ von Dr. Konrad, Fischereireferent des RP Tübingen

Dr. Konrad begrüßte die Anwesenden und kündigt ein zweigeteiltes Referat an, von dem Frau Dipl.Biol. Michaela Matzinger den zweiten Teil übernehmen wird.

Dr. Konrad begann mit den künftigen Änderungen des Fischereigesetzes, besonders die neu festgelegte Duldungspflicht bei Anordnungen der Fischereibehörden.

Kinder können sich künftig schon ab dem 7. Lebensjahr einen Jugendfischereischein bei der Gemeinde ausstellen lassen können. Jugendliche sind von der Fischereiabgabe befreit. Andererseits wird diskutiert, ob das Mindestalter für die Fischerprüfung auf 14 Jahre angehoben werden soll. Außerdem soll der stringente Verkauf von Fischereirechten gelockert werden. Was letztendlich tatsächlich im Gesetz geändert wird, wird sich zeigen.

Anschließend ging er auf verschiedene Probleme ein. Themen waren die Entsorgung von Fischabfällen, Zurücksetzen von gefangenen Fischen und zurückgelassene Angelschnüre.

Frau Matzinger von der Fischereiforschungsstelle berichtet über ihre Arbeit:

Fischbestandsaufnahmen an der Donau, feststellen bautechnischer und ökologischer Veränderungen, festlegen geeigneter Probestellen, Schutz des Strebers und eine Konzepterstellung zur Sicherung der spezifischen Donaufischbestände.

5. Referat: „Fischbestände unter Kormoraneinfluss“ von Herrn Dr. Hayo Wetzlar, Fischereireferent des RP Freiburg

Hayo Wetzlar berichtet von der Interdependenz zwischen Kormoranen und Fischbeständen. Die Kormoranpopulation war in den vergangenen 10.000 Jahren eher unbedeutend. Auch im ausgehenden Mittelalter war der Kormoran kaum gesichtet worden. Er vergleicht gegensätzliche Thesen zur Existenz des Kormorans in Mitteleuropa. Er sprach sich ausdrücklich für den Schutz von Laichgewässern aus. Ein wichtiges Beispiel ist die Wutach, in der eine Vergrämungsaktion zugelassen wurde. Er berichtet von den Kormoranschäden am Rhein, insbesondere an Altarmen des Flusses.

Die Zahl der verletzten Fische ist vor allem im Hauptstrom groß, wo sich die Fische kaum verstecken können. Er zeigt Bilder von Lachsen, die eindeutige Verletzungen durch Kormorane aufweisen. Die Verletzungsraten liegen zwischen 16 und 83%. Im Durchschnitt ist etwa die Hälfte der Fische, die in Schwärmen leben, durch den Kormoran verletzt. In einem Fall hat man einen Kormoran seziiert und 49 Beutefische aus seinem Magen entnommen. Die Kormoranpräsenz ist eindeutig viel zu hoch. Geht man von einem Aktionsradius von 50 km aus, wird klar, dass ganz Baden-Württemberg vom Fraßdruck des Kormorans betroffen ist. Insgesamt schätzt man allein in Baden-Württemberg ca.10.000 Exemplare. Inzwischen gibt es im Sommer mehr Brutpaare als im

Winter. Die Kormoranbestände werden sich vergrößern und die Fischbestände werden erheblich reduziert. Auch Totholzburgen sind kein Schutz für Fische, die sich dort hin zurückziehen. Perspektiven zum Eingreifen: Auskühlen der Eier und Schießen mit Schalldämpfern. Letztere scheint die erfolgreichste zu sein. Es bleibt die Forderung nach einem besseren Kormoranmanagement.

Mittagspause von 11.45 Uhr bis 13 Uhr

6. Referat: „Die Äsche im Süden von Baden-Württemberg“ von Dipl. Biol. Ingo Kramer, LFV Baden

Ingo Kramer berichtet über Laichzeit und Laichplätze und deren Beschaffenheit. Auch die Laichtiefe und die Strömungsgeschwindigkeit sind von Bedeutung. Die Larven schlüpfen nach 180 bis 220 Tagesgraden. Nach 10 Tagen ist der Dottersack aufgebraucht. Dann erfolgt die Nahrungsaufnahme in Form von Plankton. Die Brütlinge werden verdriftet, bis sie irgendwo eine Bucht finden, in der kaum noch Strömung vorhanden ist. Mit zunehmender Körperlänge wandert die Äsche in Richtung Gewässermitteln. Nach 2 bis 3 Jahren ist die Äsche geschlechtsreif. Die Anzahl der Eier pro Körpergewicht liegt zwischen 10.000 bis 17.000 Eier. Diese werden aber nicht insgesamt abgelegt, sondern portionsweise. Direkt verfolgt werden Äschen durch Fraßfeinde. Bei Gefahr schließen sich die Äschen zu Schwärmen zusammen. Die Wellenbildung durch große und schnelle Schiffe ist für die Laichgebiete bedrohlich, da der Kiesboden weggespült wird. Auch falsche Renaturierung kann zum Verlust großer Äschenpopulationen führen. Selbstverständlich ist die Äsche eine begehrte Speise der Kormorane. Die Äschenregion verschiebt sich immer mehr in Richtung Forellenregion. Offensichtlich bedingt häufiges Vorkommen von Äschen auch vermehrtes Auftreten des Kormorans. Fischbrut wird zum Beispiel auf der Insel Reichenau gezüchtet und dann in geeigneten Gewässern verteilt. Leider muss festgestellt werden, dass in Gegenden, in denen keine Kormorane geschossen werden dürfen, die Äschenbestände fast ganz verschwunden sind. Auch das Sinken der Wassertiefen durch fehlenden Niederschlag führt zum Austrocknen vieler Laichstrecken. Die größten Schäden werden aber durch die großen Kormoranschwärme zugefügt. Es wurden teilweise über 500 Vögel pro Schwarm gezählt.

Ingo Kramer zeigte auch einen Film, in dem eine Demonstration von Berufsfischern gezeigt wurde, auf der die Äsche symbolisch zu Grabe getragen wurde, begleitet von einer Musikkapelle, die Trauermärsche dazu spielte. An der Aitrach wurde nach einem Kormoraneinflug fast der gesamte Äschenbestand vernichtet. Abschließend zeigte Ingo Kramer mögliche Schutzmaßnahmen auf. Er stellte fest: „Die Äschen brauchen jeden Schutz!“

7. Neue Schulungsangebote im Bereich Naturschutz und Fischerei vom Naturschutzreferenten des LFV-SWHZ, Harald Dold

Harald Dold zeigte auf, dass der Verband im Bereich Aus- und Fortbildung neue Wege gegangen ist. Für das kommende Jahr kündigte er an, wieder am Eisvogelprojekt weiter zu arbeiten. Er gab einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit 2011 ab. Bei der Ausbildung der Verbandsgewässerführer musste er erkennen, dass angebliche Fachleute nicht die Spur einer Ahnung vom Umweltschutzauftrag der Fischer hatten. Deshalb hat der Verband den Weg eingeschlagen, Gewässerführer selbst auszubilden. Es ist Pionierarbeit, wenn wir ausgebildete Menschen befähigen, interessierten Besuchern das ökologische Gefüge in und an den Gewässern näher zu bringen. Er stellte fest, dass die Entnahme von Tieren aus Gewässern den Fischereischein und die Erlaubnis des Fischereiberechtigten voraussetzt. Selbst ernannte Naturschützer ohne diese Erlaubnis begehen Fischwilderei. Er erzählt von der Ausbildung zum Gewässerführer und ist stolz auf die Absolventen. Das, so sagte er, brauche die Fischerei auch für ein besseres Image. Anschließend betonte der Präsident, dass auch er stolz auf die neuen Verbandsgewässerführer ist. Er verlas die Lernziele, die auf der Urkunde vermerkt sind, gratulierte jedem einzeln und händigte die Urkunden aus. Anschließend wurden die erarbeiteten Themen als Heft gebunden an die einzelnen Verbandsgewässerführer verteilt und ein Gruppenbild gemacht.

Die Absolventen wurden mit viel Beifall in ihre neue Tätigkeit entlassen.

8. Aussprache, Verschiedenes

Die Fischereiforschungsstelle bietet Elektrofischereikurs an.
Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Thomas Wahl bedankte sich bei allen Referenten für ihre interessanten Darbietungen und allen anderen Teilnehmern für ihr Kommen. Mit dem Wunsch, gut nach Hause zu kommen, verabschiedete er die Teilnehmer und schloss damit die Veranstaltung.

Schömberg, den 12. 11. 2011

Jürgen Kath, Schriftführer ,Thomas Wahl, Präsident

Pressemitteilung

Fisch des Jahres 2012

Die Neunaugen



Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), der Deutsche Angler Verband (DAV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) haben die Neunaugen zum Fisch des Jahres 2012 gewählt.

Neunaugen, deren Entwicklung rund 400 bis 500 Millionen Jahren zurückreicht, gehören zur ältesten, noch lebenden Wirbeltierklasse der Erdgeschichte. Streng genommen zählen sie nicht zu den „Fischen“, sondern zu den so genannten Rundmäulern. Aufgrund von Schutzmaßnahmen haben sich die Neunaugenbestände in unseren heimischen Gewässern in den vergangenen Jahren allmählich erholt. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Fortbestand der einzelnen Arten zu sichern.

In Deutschland gibt es vier Neunaugenarten: Bach- und Flussneunauge, Ukrainisches Neunauge sowie das Meerneunauge. Statt des gewöhnlichen Fischmauls mit Ober- und Unterkiefer haben alle Arten einen kreisförmigen, innen bezahnten Saugmund auf der unteren Seite des Kopfes. Der Körper ist aalförmig und hat keine Schuppen. Die deutsche Bezeichnung Neunauge ist sehr alt und entstand durch ungenaue Beobachtung Die eigentlichen Augen, die nur einfach vorhandene Nasenöffnung und die sieben, seitlich gelegenen Kiemenöffnungen erwecken bei flüchtigem Betrachten den Eindruck, das Tier hätte neun Augen auf jeder Körperseite.

Alle Neunaugen laichen im Süßwasser ab und kommen dort zur Welt. Während die Bachneunaugen das ganze Leben im Süßwasser verbringen, handelt es sich beim Fluss- und Meerneunauge um Wanderarten. Direkt nach der Umwandlung zum erwachsenen Tier wandern sie ab in die Brackwasserregionen oder ins Meer. Dort ernähren sie sich parasitisch, indem sie sich an Fischen festsaugen und mit ihrem Zungenkopf die Haut aufraspeln. Dabei nehmen sie Blut und Gewebeteile auf. Z. T. bohren sie sich sogar bis in die Körperhöhle des Opfers vor. Im Gegensatz dazu nehmen Bachneunaugen im erwachsenen Zustand keine Nahrung mehr zu sich und werden somit auch nicht als Fischschädlinge auffällig. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife erlischt bei allen Arten die Nahrungsaufnahme.

Zur Fortpflanzung steigen Fluss- und Meerneunaugen oft mehrere hundert Kilometer in die Flüsse zu ihren Laichgebieten auf (sog. Lang-Distanz Wanderer). Im Frühling bilden sich Laichgesellschaften, die unter aktiven Paarungsspielen Laichgruben ausheben, indem sie mit Hilfe des Saugmaules Steine aufsammeln und entfernen. Nach dem Laichakt sterben die Neunaugen an Entkräftung.

Die geschlüpften blinden Larven, Querder genannt, vergraben sich im Sand oder Schlamm. Der Kopf bleibt frei und filtert feine Nahrungspartikel wie Kleinlebewesen oder Pflanzenteilchen aus dem Wasser. Das Larvenstadium ist die längste Phase im Leben der Neunaugen. Es dauert mindestens fünf Jahre. Anschließend vollziehen die Tiere einen erstaunlichen Gestaltwandel vom Larven- zum Erwachsenenstadium.

Im 19. Jahrhundert waren Neunaugen in unseren heimischen Gewässern noch sehr häufig und weit verbreitet. Sie wurden durch die Fischerei genutzt und waren als Nahrungsmittel des Menschen bis ins 20. Jahrhundert beliebt. Durch Verschmutzung und Verbau der Gewässer sind sie stark zurückgegangen. Wo durch Regulierungen keine sandigen Sedimentbänke mehr vorkommen, oder durch Aufstau kiesige Laichplätze verloren gegangen sind und Sandbänke von Schlamm überdeckt werden, verschwinden auch die Neunaugen. Hindernisse wie Querverbauungen können sie nicht überwinden und auch so manche Fischaufstiegshilfen nicht passieren.

Sollte der Ausbau von Wasserkraftwerken und Querbauwerken vorangetrieben werden, ist zu befürchten, dass sich der mancherorts inzwischen wieder gebesserte Erhaltungszustand der Neunaugen wieder verschlechtern könnte.

V.i.S.d.P.
Verband Deutscher Sportfischer e.V.
Peter Mohnert
-Präsident-

Offenbach, den 18.11.2011
Abdruck honorarfrei
Belegexemplar erbeten

Foto © : Herbert Frei

Anm.: Bei Verwendung des Fotos in Online Medien bitte ein kurze Benachrichtigung an den Bildautor senden: herbertfrei@googlemail.com

Anmelde-Formular für alle Seminare (bitte kopieren)

Name der Fortbildungsveranstaltung:
Termin der Fortbildungsveranstaltung
Ort der Fortbildungsveranstaltung:

An den
Landesfischereiverband SWHz
Hauptstr. 32

72488 Sigmaringen Laiz

Versendung per Fax: 07571 - 50497
Mit schwarzem Stift ausfüllen
und **gut leserlich schreiben!**
Danke!

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Montag, Mittwoch + Freitag 17:00 – 19:00 Uhr
Dienstag + Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

.....
(Name des Fischereivereins)

.....
(e-mail-Adresse)

.....
(Name des Vorsitzenden oder dessen Beauftragten)

.....
(Straße, Nr.)

.....
(PLZ / Ort)

.....
(Telefon- und Telefax-Nummer)

Die nachfolgend aufgeführten Mitglieder werden zur o.g. Fortbildungsveranstaltung verbindlich angemeldet:
mit genauer kompletter Adresse (sonst kann keine Teilnahmebestätigung verschickt werden!)

1. Name: Vorname: Tel.:

Straße/Nr.: PLZ/Wohnort:

2. Name: Vorname: Tel.:

Straße/Nr.: PLZ/Wohnort:

3. Name: Vorname: Tel.:

Straße/Nr.: PLZ/Wohnort:

4. Name: Vorname: Tel.:

Straße/Nr.: PLZ/Wohnort:

Bei 2-tägigen Veranstaltungen:

Übernachtungsbedarf ja: nein: **Anzahl der Übernachtungen:**

Erwünscht Einzelzimmer ja: nein:

Übernachtung im Matratzenlager ja: nein:

Bei Gewässerwartekursen: Verbindliche Bestellung eines VDSF-Messkoffers ja: nein:

Bitte entsprechendes unbedingt ankreuzen!!!

Datum: Unterschrift:

Terminplan 2012

Termin	Veranstaltung	Ort
25.02.2012	Gewässerwarte Basiskurs I	Aulendorf
03.03.2012	JHV Jugend	Ermstal
10.03.2012	Gewässerwarte Basiskurs II	Aulendorf
16.03.2012	Gesamtpräsidiumssitzung	Sigmaringen
17.03.2012	Jahreshauptversammlung	Sigmaringen
26.03. – 30.03.2012	Lehrgang in Elektrofischerei	Aulendorf
21.04.2012	Fortbildung Naturschutz	Weitingen
05.05. – 06.05. 2012	Verbands-Castingmeisterschaft	Warthausen
12.05.2012	Vorstände Seminar	Aulendorf
11.05. – 13.05.2012	Jugendleiterseminar	Aulendorf
14.05. - 20.05.2012	Ausbilderseminar	Aulendorf
19.05.2012	Gewässerwarte-Praxisseminar	Aulendorf
07.06. – 10.06.2012	Verbandsjugendlager	Kirchberg / Iller
16.06.2012	Eisvogel-Projekt	Weitingen
23.06.2012	Gesamtpräsidiumssitzung	Sigmaringen
15.09.2012	Gewässerwarte Basiskurs III	Aulendorf
22.09.2012	Fortbildung Naturschutz	Weitingen
13.10.2012	Gewässerwarte Basiskurs IV	Aulendorf
20.10.2012	Verbandsgewässerführer-Fortbildung und für zukünftige VGF 2013	Weitingen
09.11.2012	Gesamtpräsidiumssitzung	Ravensburg
10.11.2012	Vorständetagung	Ravensburg
16.11.2012	Fischerprüfung	Regional bedingt
23.11. – 25.11.2012	Jugendleiterseminar	Kloster Untermarchtal

Durchführung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.